den echten Bohnen so täuschend ähnlich, daß nur durch sorgfältiges Probieren von der Fälschung Kenntnis erlangt werden kann. Die nachgebildeten Bohnen nämlich besitzen, entgegen den echten Bohnen, welche letztere abgerundete Ränder tragen, scharf begrenzte Oberflächen und endlich lassen sich die nachgemachten Bohnen bei stärkerem Druck mit den Fingern zu Pulver zerreiben, welches gestoßenem Rhabarber nicht unähnlich sieht. Versetzt man dieses Pulver mit Wasser und Jod, so entsteht eine tiefblaue schleimige Masse, wie endlich durch das Kochen mit Brunnenwasser eine kleisterartige Substanz entsteht. Sind den echten Bohnen nur wenige gefälschte beigefügt, so ist es immerhin nicht so leicht, den Betrug zu entdecken, weniger schwer fällt es natürlich, je unverschämter der Fälscher zu Werke gegangen ist. Eine Gewichtsmenge von 5 k gefälschten auf 100 k echten Bohnen wird sich, da die Farbenmüancierung dem echten Kaffee vollständig gleich gemacht werden kann, immerhin schwer ermitteln lassen, und da von einem Wert der Fabrikate nicht die Rede sein kann, so wirft die Manipulation dem Fälscher recht anständigen Gewinn in die Tasche. Hauptsächlich kommen diese gefälschten Produkte von auswärts auf den Markt, nachdem zuvor durch mächtige schwindelhaften Annoncen auf die Billigkeit und riesigen Vorzüge aufmerksam gemacht wurde. Und es fallen viele auf diese Manöver herein, denn bekanntlich werden sie nie alle. Möchten doch nur unsere Hausfrauen bei anerkannt **guten und soliden einheimischen Handlungen Kaffee** beziehen, verschenken kann niemand etwas.

Sehr häufig gibt man den geringeren Sorten der Kaffeebohnen durch künstliche Färbung das Ansehen von bessern Sorten, um hierdurch einen höheren Gewinn zu erzielen.

Ein sehr beliebtes Mittel, in der Farbe umgleichen oder bleichen Kaffee gleich grün zu färben, besteht darin, daß der Kaffee in Fässer gefüllt wird, die eine größere Anzahl von Bleistücken enthalten. Durch anhaltendes Rollen der Fässer teilt sich die Bleifarbe den Bohnen mit und sie erhalten eine bläulich-grüne, recht hübsch aussehende Farbe. Diese Fälschung läßt sich am leichtesten dann erkennen, wenn man die verdächtigen Bohnen in verdünnte Salpetersäure (1,10 spec. Gewicht) legt und dann diese mit einer dreifachen Menge Wasser verdünnte Flüssigkeit auf die bekannte Weise mit Schwefelwasserstoff prüft, u. s. w.

Aber auch im geröstetem (gebrannten) und gemalenem Zustande wird sehr viel Kaffee verfälscht, indem dann alle nur denkbaren Surrogate beigemischt werden. Feigen, Wicken, Roggen, Gerste, Möhren, Erbsen, Reis, Runkelrübe, gelbe Rübe und verschiedene Lupinenarten, sie alle müssen den Kaffee verfälschen helfen. Eines der beliebtesten Zusatzmittel aber ist der Cichorienkaffee, welcher aus der Wurzel von Cichorium Intybus vorzugsweise hergestellt wird.

Aber damit nicht genug, auch der Cichorienkaffee wird wieder gefälscht, indem demselben gebrannte Rüben zugesetzt werden.

Einen fremden Zusatz bei gemahlenem Kaffee erkennt man am leichtesten dann, wenn man den Kaffee in kaltes Wasser schüttet. Der echte Kaffee sinkt sofort oder nach kurzer Zeit unter, während sich Surrogate stundenlang auf dem Wasser erhalten.

Eine recht interessante Fälschung wird auch mit der gestoßenen Muskatblüte (Macisblume) getrieben, indem derselben beim Stoßen doppelt gerösteter Zwieback zugesetzt wird. Oft sind dieser Ware 25—50 Prozent des Surrogates beigemischt, und auch hier wirft es dem Fälscher guten Gewinn in die Tasche.

Auch den Rosinen wird durch ein Gemenge von Syrup, Rum und Wasser ein glänzendes Aeußeres verliehen, und namentlich durch Rum quellen kleine und verdorrte Rosinen auf, daß sie das Ansehen von frischer Ware erhalten. Die gleiche Prozedur wird bei den Korinthen, den sogenannten kleinen Rosinen, angewendet. Je mehr Feuchtigkeit in den Rosinen ist, desto schwerer wiegen sie, und um so größer ist auch der Gewinn. —

Und so könnten noch Viele von täglichen Bedarfsartikeln aufgezählt werden, die alle mehr oder weniger gefälscht in den Handel kommen. Nicht allein aber die Gewinnsucht der Verkäufer ist es, daß die Produkte gefälscht werden, sondern auch die Sucht des Publikums billig zu kaufen. Billig und schlecht, das ist das alte Thema. Je billiger die Ware ist, desto schneller findet sie Absatz. Daß aber damit jeder einzelne Käufer betrogen wird, läßt sich der Zehnte kaum träumen, und namentlich unsere Hausfrauen freuen sich königlich, wenn sie einmal einen recht billigen Kauf gemacht haben. Wenn sie aber dann am folgenden Tag die Hälfte der Ware wegwerfen müssen, überlegen sie in den seltensten Fällen, wie teuer sie eigentlich gekauft haben. Deshalb fort mit billig und schlecht! Zahlt gute Preise für gute Ware, das sind die besten Einkäufe.

Verschiedenes.

* **Die Zahl der Gewitter**, welche im Allgemeinen mit der Zunahme der geographischen Breite und von der Mitte des Festlandes nach der Meeresküste hin abnimmt, ist nach neueren meteorologischen Beobachtungen in den verschiedenen Ländern folgende: Während im Aequator fast täglich Gewitter vorkommen, zählt man per Jahr Gewitter: 97 in Java, 86 in Sumatra, 56 in Hindostan, 55 in Georgien (Tiflis), 54 in Borneo, 52 an der Goldküste, 36 in Westindien, 32 in Südguinea, 23 in Buenos-Ayres, Canada, Oesterreich, 22 in Baden, Württemberg und Ungarn, 21 in Schlesien, Belgien und Bayern, 18 in Holland, 17 im Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Provinz Brandenburg und Kasan, 16 in Frankreich, Italien, Südrußland, 15 in Spanien und Portugal, 13 in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover, Westpreußen, Capstadt, 12 in Mesopotamien, 10 im nördlichen Rußland, 9 in Kleinrußland u. Irkutzk, 8 in Schweden und Finnland, 7 in England und Astrabad, Hochgebirge der Schweiz, 4 in Norwegen, 3 in Kairo, in Egypten, Ost-Turkestan, sowie im hohen Norden fast keine. Für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ist die Zunahme der Gewitter gegen früher nicht festzustellen, dagegen ist die Zunahme der Blitzgefahr eine bedeutende. Die letztere ist nur zum geringsten Teile meteorologischen Einflüssen zuzuschreiben, sondern vielmehr in tellurischen Aenderungen begründet, als Entwaldung, Eisenbahnanlagen, metallischen Leitungen und Verzierungen auf Dächern, Gas- und Wasserleitungsröhren im Innern der Gebäude.

Schiffsunfälle. Vierzehn britische und fünf fremde Schiffe, darunter elf Dampfer, haben in voriger Woche Schiffbruch gelitten. 200 Menschen verloren hiebei ihr Leben.

Weimar. Eine zwar jugendliche nichtsdestoweniger aber raffinierte Diebesbande, bestehend aus den drei Schulknaben Becker, Schieck und Allendorf, saß dieser Tage hier auf der Anklagebank. Die saubere Gesellschaft hatte ihr Geschäft in einer sehr vorteilhaften Weise betrieben, die darin bestand, daß der eine immer die Gelegenheit ausspürte, der zweite den Diebstahl ausführte und der dritte die Erträgnisse in Sicherheit brachte. Das schöne Kleeblatt wurde jedoch von der gestrengen Hand des Gesetzes seinem Wirkungskreise entrissen und Becker zu 1 Jahr 4 Monaten, Schieck zu 1 Jahr 2 Monaten und Allendorf zu 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Würzburg. In der Semmelstraße stürzte unter dem Rufe: „ein schwarzer Mann" unlängst nachts eine Frau vom ersten Stock durchs Fenster auf die Straße, wobei sie glücklicherweise auf einen gerade passierenden Nachtwächter fiel, so daß sie ohne weitere Verletzung davon kam. Die Frau hatte offenbar einen schweren Traum gehabt, infolgedessen sie im Hemd und Nachtjacke den merkwürdigen Sprung that.

* **Ueber die Kraft des Niagarafalles** und die bisherige Ausnützung derselben machte der amerikanische Ingenieur Rhodes in einem Vortrage folgende Angaben: Durchschnittlich fließen durch die Fälle 275 000 Kubikfuß in der Sekunde; der Fall selbst vor Beginn der Stromschnellen ab beträgt 230 Fuß. Die Wucht dieser Wassermassen schätzt Rhodes auf etwa sieben Millionen Pferdekräfte, d. h. auf die Leistung von 1400 Lokomotiven zu je 500 Pferdekraft. Diese Kraft durch Wasserräder und elektrische Uebertragung in einem Umkreis von 800 Kilometern auszunutzen, wären Anlagen nötig, deren Kosten auf fünf Milliarden Dollars oder 21 Milliarden Mark zu veranschlagen sind. Bisher wird nur ein winziger Teil der ungeheuren Kraft ausgenutzt. Auf der kanadaischen Seite arbeitet ein kleines Wasserrad, welches Wasser pumpt. Auf der amerikanischen Seite sind an den Stromschnellen 5 Ableitungskanäle angelegt, welche Wasserräder von etwa 1000 Pferdekräften treiben; ferner gibt es da einen unterirdischen Kanal, welcher das Wasser vor den Stromschnellen aufnimmt und dessen Ausfluß unterhalb des Falles liegt, sodaß der ganze Niveauunterschied von 230 Fuß hier ausgenutzt wird. Leider wird der Kanal nicht sorgfältig unterhalten und ist zum Teil mit Gesteintrümmern angefüllt. Immerhin liefert das Gefälle hier an 5000 Pferdekräften mittels Turbinen, welche verschiedene Maschinen treiben. Zu Zwecken der elektrischen Beleuchtung ist der Niagarafall bisher wenig benützt. Er beleuchtet nur das Dorf Niagara-Falls und liefert das Bogenlicht, mit welchem die Fälle abends beleuchtet werden. Es ist indessen im Werke, die Stadt Buffallo von den Fällen aus elektrisch zu beleuchten und womöglich die dortigen Gewerbetreibenden auf demselben Wege mit Betriebskraft zu versorgen.

* **Ameisen in Häusern.** Ameisen, welche ihr Lager im Freien haben, aber fortwährend Verbindung mit dem Hause haben, wo sie Fachwände zernagen und Stuben unbewohnbar machen, werden durch folgendes sichere Mittel vertrieben: Sämtliche Oeffnungen, welche den Zutritt der Thiercheu vermitteln, beziehungsweise ermöglichen könnten, werden durch Verstreichen mit einer aus einem starken Kploquintenabsud und Kalkmörtel bereiteten Masse verschlossen. In den Gärten vertilgt man die Ameisen dadurch, daß man ungelöschten Kalk in den Haufen untergräbt und ersteren dann sofort mit Wasser löscht. Neue Ansiedelungen der Ameisen nach solchem Verfahren müssen sofort in derselben Weise bekämpft werden, um der Ausrottung sicher zu sein. Das beste Mittel ist das Aufstellen von gereinigtem Petroleum in flachen offenen Schalen in Speisegewölben, Küchen 2c.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Cannstatt den 6. Aug. Der zu 3495 Simri geschätzte Obst-Ertrag der hiesigen Stadtgemeinde wurde am 4. und 5. d. M. im Aufstreich verkauft und hieraus ein Erlös von 7981 M. erzielt.

Fruchtpreise.

Backnang den 6. August 1884.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	7 M. — Pf.	6 M. 78 Pf.	6 M. 50 Pf.
Haber	8 M. — Pf.	6 M. 32 Pf.	6 M. 10 Pf.

Gewicht von einem Scheffel.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	168 Pfd.	160 Pfd.	154 Pfd.
Haber	194 Pfd.	186 Pfd.	160 Pfd.

Frankfurter Goldkurs vom 7. Aug.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	22—26
Dollars in Gold	4	17—21

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Sonntag den 10. August
Vormittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvikar Ströle.
Filialgottesdienst in Unterschönthal: Herr Stadtvikar Ströle.

Gestorben

den 7. d. Mts.: Christiane Hahn, Ehefrau des Karl Hahn, Bäcker. Beerdigung am Samstag den 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, mit Fußbegleitung.

Backnang den 8. Aug. **Temperatur** 12 Uhr mittags 22° R. Heute 41. Sommertag.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 32.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 96. Dienstag den 12. August 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend Gnadenbewilligungen an diejenigen durch eine im Kriege 1870/71 erlittene innere Dienstbeschädigung invalide gewordenen, aus dem aktiven Militärdienste ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften, denen ein Recht zur Geltendmachung eines Versorgungs-Anspruchs nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zur Seite steht.

Um denjenigen Teilnehmern an dem Kriege von 1870/71, welche in Folge erlittener innerer Dienstbeschädigung invalide geworden, wegen Ablaufs der gesetzlichen Präklusivfrist aber zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht berechtigt sind, durch Gnadenbewilligungen zu Hilfe zu kommen, bestimme Ich, daß die Unterstützungsgesuche der bezeichneten Invaliden einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und Mir zur Gnadenbewilligung aus Meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse unterbreitet werden, sofern Thatsachen nachgewiesen sind, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit der im Kriege erlittenen Dienstbeschädigung zu begründen vermögen. Sie haben hiernach das Weitere zu verlassen.

Bad Gastein, den 22. Juli 1884.

Wilhelm.
v. Bismarck.

An den Reichskanzler.

Stuttgart, den 4. August 1884.

Vorstehender Allerhöchster Erlaß Seiner Majestät des Kaisers wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Unterstützungsgesuche der bezeichneten Invaliden bei denjenigen Bezirks-Kommandos bezw. Bezirksfeldwebeln anzubringen sind, in deren Bezirk die Betreffenden wohnen.

Derartige Gesuche werden unter der Voraussetzung, daß ein Lebenswandel des Bittstellers vorliegt, welcher den letzteren einer Allerhöchsten Gnadenbewilligung nicht unwürdig erscheinen läßt, nur bei Erfüllung folgender Bedingungen:

a. einer durch Krankheit aufgehobenen oder verminderten Erwerbsfähigkeit, welche eine Unterstützungsbedürftigkeit begründet,
b den Nachweis von Thatsachen, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit einer im Kriege von 1870/71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung zu begründen vermögen,

Seiner Majestät dem Kaiser befürwortend vorgelegt werden.

In diesem Jahre wird das Königliche Generalkommando durch besondere Superrevisions-Kommissionen die Gesuchsteller militärärztlich untersuchen lassen und vorher Zeit und Ort der Untersuchung bekannt machen. Vom nächsten Jahre ab dagegen sind etwaige derartige Gesuche so frühzeitig bei den Bezirks-Kommandos bezw. Bezirksfeldwebeln anzumelden, daß deren Prüfung bei dem Ersatzgeschäft vorgenommen werden kann.

Gesuche, denen es ersichtlich an jeder thatsächlichen Begründung fehlt, werden schon in der Instanz der Bezirks-Kommandos abgewiesen.

Königliches Kriegs-Ministerium.
v. Steinheil.

Bekanntmachung.

Nachdem durch höchste Entschließung Seiner Majestät des Königs vom 19. April d. J. die Wiederabhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt am Samstag den 27. September d. J. verfügt worden und das Programm für dieses Fest in Nr. 171 des Staatsanzeigers und in Nr. 31 des Wochenblatts für Landwirtschaft erschienen ist, werden die Pferde- und Viehzüchter auf diese Bekanntmachungen noch besonders aufmerksam gemacht.

Anmeldescheine zur Preisbewerbung für Farren, Küke und Kalbeln können vom Oberamt bezogen werden.

Backnang den 8. Aug. 1884.

K. Oberamt. Münst.

Oberamt Backnang.

Dem Johann Grau in Siebenknie, Gemeinde Sulzbach, ist ein Pferd als **rotzverdächtig** unter Stallsperre gestellt worden.

Den 8. Aug. 1884.

K. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

1) Der 29 Jahr alte Christian Schlichenmaier, Bauer von Hörschhof, Gemeinde Sechselberg, zuletzt in Sechselberg wohnhaft gewesen,
2) der 27 Jahre alte Johann David Weber, Zimmermann, gebürtig und zuletzt wohnhaft in Gallenhof, Gemeinde Sechselberg,

werden angeklagt, sie seien und zwar ersterer als Wehrmann der Landwehr, letzterer als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 20. September 1884, Vormittags 9 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang den 8. Aug. 1884.

Amtsgerichtsschreiber
Haidlen, St.V.

Welzheim.

Zum Besuche des am

Montag den 25. August d. J.

stattfindenden

Vieh- & Krämermarkts

wird hiemit freundlich eingeladen.

Den 9. August 1884.

Gemeinderat.

Rechnungsformulare

werden in schöner Ausführung billig gefertigt durch die

Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.

Letzter Verkauf eines Ackers.

Der **Leichen-Verein** bringt am **Samstag den 16. d. M.**, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause **letztmals** zur Versteigerung:

17 a 09 qm Acker am Benzwasen.

Den 9. Aug. 1884.

Ratsschreiber
Kugler.

Großerlach.

Liegenschaftsverkauf.

Die Stiftungspflege Thüngenthal bringt am **Donnerstag den 14. Aug. d. J.**, vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung die ihr als Pfandgläubigerin zugefallene Liegenschaft in Kleinerlach, bestehend in Wohnhaus nebst Scheuer und 1 ha 76 a 24 qm Gärten, Aecker, Wiesen, Waldungen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Großerlach den 9. Aug. 1884.

Schultheiß Wenzel.

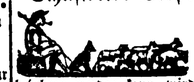
Geld-Gesuch.

6—800 M. werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Steinberg,
Gemeinde Murrhardt.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Winterschafweide, welche mit 300 St. befahren werden kann, wird am **Donnerstag den 14. August,** vormittags 11 Uhr, von Martini bis Ambrosi bei Unterzeichnetem verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwaltenamt. Wahl.

Bergmanns

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann u. Cie., Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Veil, Backnang.**
F. A. Seeger, Murrhardt.

Bei vorzeit. ergrauten Haaren

leistet die schon seit Jahren beliebte **ächte Schrader'sche Tolma**, durch welche ergraute Haare ihre ursprüngliche Farbe wieder erhalten, die besten Dienste, per Flac. M. 2. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Vorräthig in den bekannten Depots. III 1.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte

Caroline Schönemann
Leonhard Roll

Eberhardsweiler *Amlishagen.*

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte

Gottl. Mergenthaler
Schuhmacher
Bertha Dautel

Backnang im August 1884.

Nr. 1884.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag** von **Hamburg** und von **Havre** jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft **August Bolten, Hamburg.**

Auskunft'u. Ueberfahrtsverträge bei **Jakob Dorn & C. Dautel** in **Backnang**, **J. Rothmann**, Buchbinder in **Murrhardt**.

Cajüte M. 800. Zwischendeck M. 80. — Kinder unt. 12 Jahr 1 Platz, unter 1 Jahr 9 M.

Briefmarken zu Samml. verkauft, kauft, tauscht **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Continentalmarken, ca. 200 Sorten pr. Mille 50 Pf. M

Backnang. Einige Eimer
Most
hat auch in kleineren Quantitäten abzugeben **Karl Müller.**
Lohkäs, pr. Tausend billiger, bei Obigem.

Backnang. **Tüchtige**
Schuhmacher
für holzgenagelte Arbeit finden fortwährend Beschäftigung auch nach auswärts
David Stelzer.

Backnang.
Zwei Arbeiter
sucht zu sofortigem Eintritt
J. L. Eisenmann sen., Schuhmacher.

Backnang. 2 tüchtige
Gerbergesellen,
welche keine Blauen machen, sucht bei hohem Lohn Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

A. Kornitzer,
Maschinenfabrik Oehringen
empfiehlt zur Gebrauchszeit seine

Obstmühlen in Stein- & Sägwalzen,
Universalpressen für Obst & Wein
mit 20facher Hebelübersetzung und mit Doppel-Stahlhebel,
Einzelne Preßspindeln
in allen Größen und Stärken
zu den billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie.
Futterschneidmaschinen in verschiedenen Ausführungen für Hand- wie Kraftbetrieb,
Göppel, liegend als mit Bock in 4 Größen, für 1, 2 3 u. 4 Pferd,
Dreschmaschinen für Hand- & Göppelbetrieb mit und ohne Putzapparat, leichtgehend,
Schrotmühlen, Güllenpumpen, Drahtseile, Maschinenmesser, Transmissionsanlagen, Mühle- & Brauerei-Einrichtungen
fertige bei solider Arbeit billigst. Zeichnungen auf Verlangen gratis.
A. Kornitzer, Maschinenfabrik, Oehringen.

Medicinische ächte Naturweine
garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt. französ. Rotwein) pr. Fl. m. Glas			M. 1.50
Ofener „ (ungar. Rotwein)	„	„	M. 1.25
Erlauer „ „ „	„	„	M. 1.50
Carlowitzer „ „ „ ½ Fl. 95 Pf. ¹/₁	„	„	M. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) ½ Fl. 1.25 ¹/₁ Fl m. Glas			M. 2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. ½ Fl. M. 1.25 ¹/₁ Fl. m. Glas			M. 2.25
Xeres (Sherry) per ½ Fl. mit Glas M. 1.25, ¹/₁ Fl.			M. 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas			M. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas			M. 1.65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 Pf. und			M. 1.50
Ruster „ (ung. Süßwein) p. ¹/₁ Fl. m. Glas 1.25 ¹/₁			M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**
Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemisch untersucht** und sind die **amtlichen Certifikate** bei mit deponirt.
N.B. **Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dieses bietet Garantie für Echtheit!!**
In **Backnang** bei Herrn Apotheker **Beil.**

Backnang.
Werthen Kaufsliebhabern zur Nachricht, daß ich am Mittwoch mit einer Parthie großer
norddeutscher
Schweine
im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend bin und solche zu billigem Preis dem Verkauf aussetze.
Schlör aus Künzelsau.

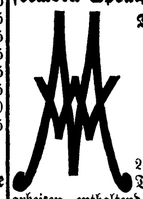
Formulare zu Gesuch um
Zahlungsbefehle & Klagschriften
vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten.

Sulzbach.
Einladung.
Zu unserer am komm. **Dienstag den 12. August** stattfindenden **Hochzeit** laden wir Freunde und Bekannte in **unser Gasthaus z. Krone** hier freundlich ein.
Der Bräutigam: Gottlieb Strodmaier.
Die Braut: Pauline Hild.

Ein ordentliches pünktliches
Mädchen
wird zu sofortigem Eintritt nach Auswärts gesucht.
Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang.
Magd-Gesuch.
Ein kräftiges, fleißiges Mädchen kann sofort eintreten gegen guten Lohn.
Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Auflage 321,000; das verbreiteste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1. 25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen u. Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I. Operngasse 3.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Backnang.
Mittwoch Abend
Versammlung
bei **Reinfried** z. Ochsen.
ABD. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Die diesjähr. Kaiserzusammenkunft

hat am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche stattgefunden. Die Begegnung der Kaiser von Deutschland und von Oesterreich ist seit einer Reihe von Jahren zu einer Regel geworden, deren Erfüllung durchaus nichts Auffälliges bietet und deren Unterbrechung höchstens zu mancherlei unerfreulichen Vermutungen den Anlaß bieten könnte. Wie die Dinge aber einmal liegen, wird der Höflichkeitsbesuch, den Kaiser Franz Joseph von Wien aus dem alle Sommer als Badegast in Wildbad Gastein anwesenden deutschen Kaiser macht, stets als ein Zeichen dafür betrachtet, daß die persönliche Freundschaft der beiden Herrscher und die bundesgenossenschaftlichen Beziehungen der beiden von ihnen vertretenen Reiche im verflossenen Jahre keinerlei Abbruch erlitten haben und auch für das kommende Jahr die Gewähr bieten, die starken Anker des europäischen Friedens zu sein.

Dieser Umstand und nur dieser allein bildet die politische Seite der alljährlichen Kaiserbegegnungen. Das Schwergewicht, welches das Friedensbündnis in die Wagschale der europäischen Politik wirft, äußert seine Anziehungskraft auf alle Staaten, deren Entwickelung von der friedlichen Gestaltung der Dinge abhängig ist und wenn einst von Napoleon III. gesagt wurde, daß ohne seine Zustimmung in Europa kein Kanonenschuß abgefeuert würde, so trifft dies in weit höherem Maße heute für die Friedensmächte zu. Der sehr große Unterschied zwischen ihrer Politik und derjenigen des Dezembermannes ist aber der, daß bei ihnen die Aufrechterhaltung des Friedens nicht zum Geschäft wird, daß sie nirgends ein berechtigtes Mißtrauen herausfordern, sondern vielmehr lediglich den Frieden um des Friedens und seiner Segnung willen verlangen.

Monarchen sind auch Menschen und haben ihre Sorgen sogut wie jeder Bürger oder Bauer. Auch sie müssen das Bedürfnis empfinden, von

Zeit zu Zeit ihresgleichen gegenüber das volle Herz auszuschütten. Keine lebende Seele wird je erfahren, was die beiden Monarchen auf der Fahrt von Ebensee nach Ischl und in Ischl selbst mit einander gesprochen haben; an Deutungen und Dichtungen werden es allerdings die zur Märchenbildung besonders begabten Berichterstatter einiger Zeitungen nicht fehlen lassen und ihnen gibt das Gefolge des österreichischen Kaisers in diesem Jahr einigen Anlaß dazu. War doch der leitende Minister des Auswärtigen der österreich-ungarischen Monarchie gleichfalls in Ischl anwesend und während sich auch der ungarische Ministerpräsident Tisza daselbst einfand, blieb der Ministerpräsident der deutschen Reichshälfte, Graf Taaffe, der Zusammenkunft fern. Beust's unheilvolle „Versöhnungspolitik" hat den Nationalitätenhader in Oestreich zu hellen Flammen emporlodern lassen und Graf Taaffe ist in der innern Politik Beust's dienstwilliger Testamentsvollstrecker. Die Furcht, daß sich die kulturtragende Nation Oesterreichs allzulebhaft an ihr Deutschtum erinnern könnte, hat eine andere Nation — die der Tschechen — auf den Kampfplatz gerufen, um dem Deutschtum in Oesterreich langsam den Garaus zu machen. Und die Uneinigkeit im Lager der Deutschen hat den Sieg der Tschechen beschleunigen helfen.

Deutschland strebt weder Eroberungen auf Kosten Oesterreichs an, noch würde es je eine Bewegung begünstigen, die darauf ausgeht, die vorwiegend von Deutschen bewohnten Landesteile Oesterreichs mit dem deutschen Reichsgebiete zu vereinigen. Das Völkergemisch, aus denen Oesterreich-Ungarn besteht kann sich als einheitlicher Staat nur erhalten wenn man ihm das deutsche Element, mit dem es durchsetzt ist, belässt. Die habsburgische Monarchie ist eine politische Notwendigkeit, indem sie eine Zahl von etwa zwanzig verschiedenen kleinen Völkerschaften unter einen Hut bringt und sie damit zur Duldsamkeit gegen einander zwingt. Fehlte ihnen das einige Band der gemeinsamen Monarchie, so würden jene Völkerschaften in steter Fehde mit einander leben und eine beständige Gefahr für den Frieden Europas sein. Die Zustände im Norden der Balkan-Halbinsel geben einen Vorgeschmack davon und viel schlimmer noch würde es sein, wenn Oesterreich-Ungarn nicht stets Gewehr bei Fuß dabeistände und die kleinen Streiter daran erinnerte, daß ihre Ruhestörungen einen gewissen Grad nicht übersteigen dürfen.

Aber ein anderer Herr war vor kurzem zum Besuch des Kaisers in Gastein: der Erzherzog Albrecht, der lange nichts von einem Bündnis mit Deutschland wissen wollte. Die politischen Verhältnisse sind aber stärker, als die Wünsche und Meinungen einer fürstlichen Person und wenn dieselbe auch der nahe Verwandte eines Kaisers wäre. Daß sich der Erzherzog endlich mit diesen stärkeren Verhältnissen ausgesöhnt hat, beweist sein Besuch in Gastein. — Schließlich möge an dieser Stelle auch der noch vom Kaiser Franz Joseph angeordneten Niederlegung der Festungswerke von Königgrätz gedacht werden. Daß dieser Befehl zu einer Zeit ergieng, in welcher sich die beiden Monarchen zu ihrer Begegnung rüsteten, dürfte auch kein bloßer Zufall sein, sondern vielmehr einer jener Momente, welche den Friedensaussichten und Versicherungen erhöhten Ausdruck zu verleihen geeignet sind.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 11. Aug. Heute früh gegen ³/₄5 Uhr weckte das Brandallarmzeichen die hiesige Einwohnerschaft. In der ½ Stunde von hier entfernten Knapp'schen Kunstmühle in Neuschönthal war um 4 Uhr ein Brand ausgebrochen, der von einem Oberschönthaler Oekonomen, der auf dem Felde war, bemerkt wurde und welcher in der massivgebauten Mühle, wo schon gearbeitet wurde, Lärm machte. Das Feuer gewann sofort eine solche Ausdehnung, daß auch das weiter entfernt stehende ebenfalls massive Wohnhaus im Dachraum davon ergriffen wurde; durch die rasch herbeieilende Oberschönthaler und Erbstetter Löschmannschaft, bes. durch die letztere mit ihrer guten Spritze und thätigen Mannschaft wurde jedoch dasselbe rasch gelöscht und sodann der Kunstmühle, in welcher ostwärts Wohnungen sich befanden, die ganze Aufmerksamkeit zugewendet. Als die Backnanger, darauf die Großaspacher Feuerwehr anlangte, war der Einbau zusammengestürzt und durch gemeinsames Zusammenwirken weitere Gefahr bald beseitigt. Wie der Brand entstanden ist, darüber ist nicht das mindeste bekannt. Als der in der Mühle befindliche Mahlknecht seinen im Dachstock schlafenden Collegen, den verheirateten Mahlknecht Buhn, wecken wollte, konnte er kaum mehr zu diesem gelangen und als jener erwachte, hatte das Feuer bereits die Stube ergriffen und den Ausgang verschlossen. Er klammerte sich an dem Fenstergesims so lange an, bis er durch die schrecklichen Brandwunden an Kopf und Händen den Halt verlor und dann mehrere Stock hoch auf das zwischen der Kunden- und Kunstmühle befindliche Dach der Oelmühle (Kunden- und Oelmühle blieben unversehrt) herabstürzte. Durch die anlangende Erbstetter Hilfsmannschaft wurde er herabgeholt und durch Fuhrwerk hieher ins Krankenhaus befördert. Leider knüpft sich wenig Hoffnung an den Erhalt seines Lebens. Der Schaden an Fruchtvorräten soll nicht unbedeutend sein.

— Vergangene Nacht beunruhigten nach Mitternacht Messerthätlichkeiten unsern oberen Stadtteil, wobei ein verheirateter Taglöhner mehrere Messerstiche erhielt und der Thäter durch einen Revolverschuß verwundet wurde.

— Der größte amerikanische fliegende Circus Frankloff wird Sonntag den 17. Aug., an diesem Morgen von Ludwigsburg anlangend, eine große Galavorstellung hier geben. Am Montag Abend werden in Waiblingen, am Dienstag in Schorndorf u. s. f. Vorstellungen stattfinden.

✳ **Murrhardt** den 11. Aug. Gestern hielt der Altertumsverein für das Murrthal und Umgebung im Gasthof zum Stern hier seine erste Generalversammlung ab, die sich trotz der großen Hitze einer sehr zahlreichen Beteiligung erfreute. Die Tagesordnung konnte vollständig erledigt werden. Mit großem Beifall wurde der vom Vereinsvorstand Oberamtsbaumeister Hämmerle gehaltene interessante Vortrag über das Rathaus zu Backnang aufgenommen. Großes Interesse erregte auch die im Versammlungslokal veranstaltete gelungene Ausstellung von Gegenständen aller Art aus der Sammlung des Vereins. Letzterer hatte auch am gestrigen Tage wieder sowohl den Beitritt neuer Mitglieder als auch weitere Erwerbungen für seine Sammlung zu verzeichnen. Möge der junge Verein auch fernerhin in gleichwohlwollender Weise von den Bewohnern des Murrthals und Umgebung in seinem lokalpatriotischen Streben unterstützt werden!

* (**Militärisches.**) Vom kgl. Generalkommando sind diejenigen Herbstübungen, welche vor dem 3. Sept. im Oberamt Marbach stattgefunden haben würden und die auch Großaspach, Rietenau und Backnang durch Quartier belegt hätten, wegen der ungünstigen Gesundheitsverhältnisse der Regimenter vorläufig abbestellt worden; diese größeren Gefechts- und Schießübungen finden nun in der Nähe der Garnison Stuttgart statt. Am 5. und 6. September der Marsch ins Manöver-Terrain alsdann Detachementsübungen bei Neuenstadt und Oehringen. Vom 13.—17. Sept. manöverirt die 26. Division bei Beilstein. Das Korpsmanöver findet am 19. u. 20. in der Gegend von Winnenden mit einem Bivouak des ganzen Armeekorps statt.

* **Stuttgart.** Die diamantene Hochzeit feierte am gestrigen Sonntag der pens. Präceptor Drück, welcher im Jahr 1802 in Winnenden geboren wurde; die Jubilarin zählt dieses Jahr ebenfalls zum Geburtsjahr.

Cannstatt den 7. Aug. Gestern stieg in einem hiesigen Gasthause ein junger und vornehm gekleideter Mann ab, der sich als Amerikaner und Badgast ausgab und ein schönes Logis für sich bestellte, welches ihm auch von dem betreffenden Wirte ohne weiteres gewährt wurde. Als der letztere aber heute vormittag von dem „Badgast" ein mit 5 Siegeln versehenes Paket erhielt mit der Bezeichnung 700 Doll. = 1500 Mark, wurde er mißtrauisch und übergab dasselbe der Polizei, die denn auch sofort entdeckte, daß hier ein Schwindel vorlag, und den Fremden auf die Polizei brachte, wo derselbe sich als ein raffinirter Hochstapler entpuppte. Von der Kanzlei und aus dem Gefängnisse machte er sofort einen Fluchtversuch, wurde aber beidemale wieder eingefangen. Das angebliche Geldpaket enthielt nur gewöhnliches Packpapier.

Löwenstein. Ueber den Stand der Weinberge kann berichtet werden, daß in dem Weinberge des Heinrich Frisch hier schon vollreife Trauben (Frühklevner) gefunden worden sind; auch sonst berechtigen unsere Weinberge zu den schönsten Hoffnungen.

* In **Lauffen a. N.** wurden am 4. August die ersten reifen Trauben geschnitten. Der Weinstock steht durchgängig recht schön, die Trauben sind vollkommen entwickelt und berechtigt der dermalige Stand der Reben zu der Annahme, daß bei anhaltend guter Witterung ein reicher Herbstsegen in Aussicht steht.

* Am Sonntag Nacht nach 11 Uhr sind in **Klein-Eislingen** (Göppingen) 2 gefüllte Scheuern und 1 Wohnhaus total abgebrannt; die eine der Scheuern enthielt allein 8000 Garben der heurigen Ernte; außer dem Vieh und einem Teil der Mobilien konnte nichts gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

Berlin den 8. August. Der Kaiser ist im besten Wohlsein um 8 Uhr 23 Min. morgens in Großbeeren eingetroffen, er begab sich alsbald in offenem 4spännigen Wagen nach Schloß Babelsberg.

— Die Anwesenheit des Ministers Kalnoky bei der Kaiserzusammenkunft in Ischl hat zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß daselbst über eine Verlängerung des **deutsch-österreichischen Bündnisses** verhandelt worden sei. Dem gegenüber bemerkt ein offiziöses Blatt der ungarischen Regierung, daß das Bündnis bereits im vorigen Jahr bis 1890 verlängert worden sei.

Berlin den 7. August. Am heutigen Donnerstag sind es 70 Jahre, daß der Kaiser als junger Offizier nach glorreich beendigtem Feldzug gegen Frankreich an der Seite seines Köln. Vaters seinen ersten Siegeseinzug in Berlin hielt.

Berlin den 8. Aug. Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation fordert sämtliche deutsche Vereine, welche kolonialpolitische und überseeische handelspolitische Ziele verfolgen, auf, sich zu einem allgemeinen deutschen Kolonisationsverband zu vereinigen. Zur Beratung darüber wird eine Delegiertenkonferenz aller Vereine in Berlin vorgeschlagen.

* Die Voruntersuchung wieder Reinsdorf und Genossen wegen des beabsichtigten **Niederwald-Attentats** scheint noch lange nicht abgeschlossen. Im Laufe vergangener Woche wurden nicht weniger als 38 Zeugen vernommen. Die Führer der Sozialdemokraten stellen jeden Zusammenhang mit den Attentätern entschieden in Abrede.

Weißenburg den 5. August. Der Erinnerungstag des Kampfes vom 4. Aug. 1870 wird hier stets durch pietätvolles Gedächtnis begangen. Es ist erfreulich, daß der Eifer, die Gräber und Denkmäler zu schmücken, eher zunimmt, statt durch Länge der Zeit erlöscht. So waren gestern wieder die Denkmäler der deutschen und französischen Soldaten, das Grab des General Douai auf dem Friedhofe, das große deutsche Denkmal und das Denkmal der Königsgrenadiere auf dem Gaisberg, die Massengräber in der Altenstadter Allee, ebenso das bayerische Denkmal bei Schweigen reich mit Kränzen, Blattpflanzen und Blumen geziert und Hunderte wanderten zu ihnen in stiller Betrachtung. Von den zahlreich über das Schlachtfeld zerstreuten Kriegergräbern entbehrte gestern kaum eines des frischen Laubkranzes.

Oestreich-Ungarn.

Wien den 8. Aug. Die Hinrichtung des anarchistischen Raubmörders Stellmacher ist heute 5 Min. vor 5 Uhr vollzogen worden. Stellmacher blieb ruhig und gefaßt bis zum letzten Augenblick. Er wies geistlichen Zuspruch zurück und hinterließ keine Geständnisse; nur einen Abschiedsbrief an seine Frau mit der Mahnung, ihre zwei Kinder gut zu erziehen.

Schweiz.

Bern den 7. August. Der Friedens- und Schiedsgerichtskongreß beriet in seiner heutigen Sitzung über die Frage der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts und der Abrüstung. Den Mittelpunkt der Debatte bildete folgende Ausführung v. Bühlers (Stuttgart): „Nach meiner Auffassung der europäischen Verhältnisse scheut sich eine Großmacht vor der andern, selbst auch nur in dem Vorschlag zur Verminderung der Heere voranzugehen, obwohl sie alle wiederholt die dringende Notwendigkeit der Erleichterung der Finanzlasten anerkannt haben. Da nun die Schweiz den übrigen Staaten schon in manchen verständigen und humanen Dingen vorausgeschritten ist, wie namentlich in der Genfer Konvention zur Pflege der im Kriege Verwundeten, stelle ich den Antrag: Die zur Zeit hier tagende internationale Friedenskonferenz wolle die hohe Schweizer Regierung ersuchen, die europäischen Regierungen zu einem Kongreß behufs Herbeiführung allgemeiner gleichzeitiger Abrüstung etwa auf die Hälfte der gegenwärtigen Heeresstärke jedes Staates einzuladen." Der Antrag fand allgemeine Zustimmung und der Vorsitzende Hodgson Pratt begab sich sogleich in Begleitung v. Bühlers zu Hrn. Welti, Präsident des Schweizer Bundesrats, um sich über die Art der Aufnahme eines solchen Antrags seitens der Schweizer Regierung zu versichern. Sodann wurde folgende Depesche an den Fürsten Bismarck, und die Premierminister von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich, Italien gesandt: „Die heute im Bundespalast zu Bern vereinigten Freunde des Friedens sprechen Euerer Excellenz die Hoffnung aus, Sie werden Ihre Mithilfe ihrem Zwecke gewähren: durch Einführung internationaler Schiedsgerichte und durch eine gleichzeitige, gleichmäßige Entwaffnung endlich den allgemeinen Frieden zu sichern." In der Nachmittagssitzung wurde ein überaus freundliches Schreiben Gladstone's verlesen, der den Bestrebungen des Kongresses seine warme Unterstützung entgegenbrachte. Ein Antrag des Mitgliedes der Londoner Friedensgesellschaft, Mr. Appleton, auf Einsetzung eines ständigen europäischen Schiedsgerichts für den Fall, daß die Abrüstung in nächster Zeit aussichtslos sein sollte, wurde einstimmig angenommen.

Frankreich.

* Während der Kongreß in **Versailles** mit seinen sich stetig erneuernden Tumultszenen auch in die neue Woche hinüberspielt, aber zweifellos mit der Annahme der Verfassungsrevision endet, hat das Ministerium anscheinend die Entscheidung in dem Konflikt mit China noch hinausgeschoben. Wenigstens hat man noch nichts gehört, daß sich die Franzosen Foutchous und Formosas bemächtigt hätten. Wenn der Kongreß beendet ist und die Deputiertenkammer wieder zusammentritt, soll ihr wieder eine Creditvorlage für Tonkin zugehen.

Paris den 10. August. Von gestern vormittag 10 Uhr bis heute vormittag 10 Uhr sind in Marseille 17, in Toulon 5, in Gigean 10 Personen an der Cholera gestorben. Außerdem sind in der Umgebung von Montpellier einige isolierte Choleratodesfälle vorgekommen.

Italien.

Rom den 8. Aug. Nach dem offiziellen Cholerabericht sind bis zum 7. Aug. nachts im Kanton Sermezzana zwei, in Carignan und Osasio je ein, in Paucalieri zwei Choleratodesfälle vorgekommen. Aus Vigoroli werden fünf neue Erkrankungen gemeldet. Der Ort Kairo (Bezirk Bontenotte) und Kanton Sermezzana sind militärisch abgesperrt worden.

Belgien.

Brüssel den 10. August. Heute fand die angekündigte Kundgebung gegen das neue Schulgesetz statt. Ein großer Zug setzte sich nach der Börse in Bewegung; dort hielt Janson eine Rede, in der er an die Thronrede des Königs bei Eröffnung der Kammersession im Jahre 1878 erinnerte, das Ministerium und das neue Schulgesetz heftig angriff und die Zurückziehung des letzteren und die Auflösung der Kammer verlangte. Von der Börse aus begab sich der Zug nach den verschiedenen Ministerien, wo unter Hochrufen auf den König die Entlassung des Ministeriums gefordert wurde. Die Ordnung wurde nirgends gestört. (F. Jrl.)

Rußland.

Petersburg den 8. Aug. Nach einer Meldung aus Lipetsk entgleiste gestern dort auf der Orlow-Grajasibahn der Expreßzug. Die Lokomotive und drei Waggons seien zertrümmert, der Maschinist ist getötet, drei Bahnbeamte sind verwundet.

Griechenland.

Athen den 5. Aug. Während der König und seine Familie im Auslande weilen, ist der königliche Palast fast ganz niedergebrannt. Es sollen dabei, wie das N. W. T. meldet, 4 Soldaten erschlagen, 10 erstickt und 8 verwundet sein. Um 11 Uhr abends war der Brand gelöscht. 29 Personen wurden verwundet, darunter zwei Offiziere. Die Soldaten zeigten Mut und Selbstverleugnung; die Verwundeten kehrten an die Unglücksstätte zurück. Der Schaden wird auf 500,000 Frcs. geschätzt.

Amerika.

Newyork den 7. August. Der Dampfer „Amsterdam" (von der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft aus Amsterdam) gieng in der Nacht vom 30. Juli bei Sable-Island unter. Von 224 Passagieren und 59 Personen der Mannschaft wurden alle glücklich gelandet, ausgenommen drei Personen, zwei Männer und eine Frau, welche infolge des Umschlagens des Bootes beim Landen ertranken. Die Geretteten trafen in Halifax in der Nacht vom 6. August ein.

Vergeltung.

Von **Pierre Zaccont.** Deutsch von **Th. Lemke.**

(Fortsetzung)

„Wenn ich etwa Ihre Unterhaltung stören sollte . . ." begann er.

„Sie!" unterbrach ihn Bonnington lebhaft. „Daran kann der Major doch gar nicht denken, er weiß ja, daß Herr Gus-Brough von Piccadilly mein bester Freund ist, und . . ."

„Wenn dem so ist", fiel der Major mit einer Verbeugung ein, so komme ich zur Sache."

„Lassen Sie hören!"

„Als ich die Ehre hatte," begann der Major, „Sie um die Hand von Miß Ophelia zu bitten, glaubte ich mit einem Manne von strenger Rechtschaffenheit zu thun zu haben, auf dessen Ehre ich bauen könnte wie auf die meiner Vorfahren."

„Nun?" versetzte Bonnington, dessen Wangen sich mit einer leisen Röte überzogen.

„Wissen Sie," fuhr der Major fort, „was man in diesem Augenblick in der City von dem Hause Bonnington und Co. sagt?"

„Auf mein Wort, Herr Turner, ich wäre neugierig, es zu hören!"

„Man sagt, mein Herr, daß Sie schon seit einigen Monaten die vollständigsten Maßregeln in Hinsicht auf den Jahresschluß ergriffen, daß Sie ihre Vorbereitungen getroffen haben, um England zu verlassen und nach dem Kontinent zu gehen . . kurz, seit heute morgen, seit einer Stunde spricht die ganze Stadt mit Bestürzung davon, daß die Firma Bonnington und Co. ihre Zahlungen eingestellt hat."

Herr Bonnington wurde erdfahl.

„Was sagen Sie?" — stieß er mühsam hervor.

„Etwas, das Sie doch wissen müssen, dächte ich!" erwiderte der Major.

„Halten Sie mich einer solchen Handlung wirklich für fähig?"

„Ganz London glaubt es in diesem Moment wie ich!" sagte Turner.

„Aber es ist eine Verläumdung!"

„Das werden Sie schwerlich beweisen können."

„Herr Hampden war doch da . . ."

Der Major zuckte die Achseln.

„Ueberdies habe ich es selbst gesehen, mein Herr, wie vor mir zwei Tratten über je tausend Pfund von ihm zurückgewiesen wurden."

„Unmöglich!"

„Ich war dabei."

„Das ist nicht wahr, sage ich Ihnen."

„Herr Bonnington!"

Herr Bonnington nahm den Kopf zwischen beide Hände und preßte diese gegen die Stirn, welche ihm zu zerspringen drohte.

„Hören Sie," sagte er in fieberhafter Aufregung, „hören Sie, Major Turner, wir sind gottlob keine Kinder mehr und wissen, was ein Wort ist — aber was Sie behaupten, ist unmöglich! Sie sind belogen worden . . . Sie haben sich selbst getäuscht, das Haus Bonnington und Co hat in seiner Kasse eine Summe, die zehnmal größer ist als das, was es benötigt, und es wäre unsinnig zu glauben . . ."

„Wollen Sie sich selbst davon überzeugen?" fragte der Major.

„Aber Sie werden mich begleiten?"

„Ich stehe Ihnen zu Diensten!"

„Mit meinem Freund Gus-Brough?"

„Gehen wir alle drei!"

„Gut! Verlieren wir keine Zeit!.. Mein Wagen hält an der Barriere, in einer Viertelstunde sind wir in der Lombardstreet . . . vorwärts!"

Der Wagen raste dahin und in wenigen Minuten war die Strecke zurückgelegt. Sobald sie vor dem Hause Bonningtons angelangt waren, sprang dieser zuerst herab und begegnete, als er eintreten wollte, einem Kassenboten der Bank, der mit der leeren Geldtasche unter dem Arm herauskam.

„Ist Herr Hampden an der Kasse?" fragte Bonnington den Mann im Vorbeigehen.

Der Mensch zuckte die Schultern.

„Ja, gewiß, Euer Gnaden!" meinte er grob, sich entfernend. „Herr Hampden ist wohl an seiner Stelle, aber die Kasse nicht!"

Herr Bonnington stürzte die Treppe hinauf, welche nach seinem Kontor führte. Seine beiden Begleiter hatten Mühe, ihm zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In **Feudenheim** bei Mannheim ist am Dienstag nachmittag die im Abbruch befindliche alte Kirche plötzlich eingestürzt. Das Mauerwerk war anscheinend schlecht gesprießt und hatte man auch sonstige Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen. Leider sind auch vier Maurer durch die zusammenstürzenden Trümmer schwer verletzt worden, und man befürchtet bei zweien derselben, daß die Verwundungen lebensgefährlich sind.

* Ueber einen **merkwürdigen Blitzstrahl** wird aus Kulmbach unterem 5. Aug. gemeldet: Der Blitz, welcher während des gestrigen Gewitters in einem Hause des benachbarten Weilers Weiher einschlug, hatte eine zunächst am Fenster befindliche Bettlade gestreift und eine darin sanft schlafende Schreinerswittwe betäubt, ohne ihr weiteren Schaden zu thun; sodann drang er in das untere Stockwerk, um hier ein in einer Schaukel ruhendes Kind zu streifen, ohne jedoch auch diesem bedeutendere Wunden beizubringen. Hierauf sprang er in den Stall eines Straßenwärters über und tötete dessen Kuh, verschonte jedoch die Gaisen und verließ dann das Haus, ohne zu zünden.

* **Wachtelfang in Italien.** Nach amtlichen Ausweisen wurden im Laufe einer einzigen Woche des Monats Mai im Hafen von Messina allein verladen und versendet nicht weniger als 80 000 Wachteln! In Ancona wurden vom 15. bis 31. Mai von einem einzigen Handelshause 10 700 Stück Wachteln verschickt. Der größte Teil der Wachteln wird en gros mit Netzen gefangen; außerdem aber geht Groß und Klein, Alt und Jung, wer nur eine Schußwaffe tragen kann, während der Zeit der Ankunft der Schwärme mit allerlei Schießgewehr, mit Stöcken und dergl. auf die Jagd, um die von dem langen Fluge über das Meer ermatteten Vögel zu schießen oder zu erschlagen. Unzählig sind diese „Jäger", welche an einzigen Tagen mit Leichtigkeit 100 und mehr Wachteln erbeuten. Im Ganzen kann man die Zahl der Wachteln, welche in Italien bei der Ankunft dieser Vögel gefangen und getötet werden, auf mindestens 500,000 Stück schätzen!

Frankfurter Goldkurs vom 9. Aug.	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	22—25
Dollars in Gold	4	17—21
Englische Souvereigns . .	20	34—39
Russische Imperials . . .	16	69—74
Dukaten	9	60—65

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 97. Donnerstag den 14. August 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe betr.

An die Orts-Vorsteher.

Unter Bezugnahme auf die in Nachstehendem abgedruckte Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 14. v. Mts. werden die Ortsvorsteher beauftragt, **sofort** die Anzahl der unfallversicherungspflichtigen Betriebe in ihren Gemeindebezirken und den Bedarf der für dieselben erforderlichen Formulare zu Anmeldungen nach dem Unfallversicherungsgesetz (Regbl. v. 1884 S. 156) dem Oberamt anzuzeigen, welches dieselben sodann bestellen und dafür sorgen wird, daß sie sofort der einzelnen Gemeinden zugesendet werden.

Die unfallversicherungspflichtigen Betriebe sind in dem unten abgedruckten § 1 Abs. 1 bis 6 u. s. w. des Unfallversicherungsgesetzes näher bestimmt.

Backnang den 31. Juli 1884.

K. Oberamt. Münst.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe.

Vom 14. Juli 1884.

In Gemäßheit des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichsgesetzblatt S. 69) hat jeder Unternehmer eines unter den § 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes den letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde binnen einer vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist anzumelden.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum

1. September d. J. einschließlich

festgesetzt.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehenden Auszug aus dem genannten Gesetze, sowie auf die beigefügte Anleitung hingewiesen.

Berlin den 14. Juli 1884.

Das Reichsversicherungsamt. Bödiker.

Auszug aus dem Unfallversicherungsgesetz.

§ 1 Absatz 1 bis 6. Alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüchen, Gräbereien (Gruben), auf Werften und Bauhöfen, sowie in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.

Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer- und Brunnenarbeiten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, sowie von den im Schornsteinfegergewerbe beschäftigten Arbeitern.

Den im Absatz 1 aufgeführten gelten im Sinne dieses Gesetzes diejenigen Betriebe gleich, in welchen Dampfkessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Ausnahme der land- und forstwirtschaftlichen nicht unter den Absatz 1 fallenden Nebenbetriebe, sowie derjenigen Betriebe, für welche nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird.

Im Uebrigen gelten als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes insbesondere diejenigen Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbsmäßig ausgeführt wird, und in welchen zu diesem Zwecke mindestens zehn Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden, sowie Betriebe, in welchen Explosivstoffe oder explodirende Gegenstände gewerbsmäßig erzeugt werden.

Welche Betriebe außerdem als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes anzusehen sind, entscheidet das Reichsversicherungsamt (§§ 87 ff)

Auf gewerbliche Anlagen, Eisenbahn- und Schifffahrtsbetriebe, welche wesentliche Bestandteile eines der vorbezeichneten Betriebe sind, finden die Bestimmungen dieses Gesetzes ebenfalls Anwendung.

§ 3 Abs. 1. Als Gehalt oder Lohn im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Tantiemen und Naturalbezüge. Der Wert der letzteren ist nach Ortsdurchschnittspreisen in Ansatz zu bringen.

§ 9 Abs. 2 und 3. Als Unternehmer gilt Derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt.

Betriebe, welche wesentliche Bestandteile verschiedenartiger Industriezweige umfassen, sind derjenigen Berufsgenossenschaft zuzuteilen, welcher der Hauptbetrieb angehört.

§ 11. Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebs hat den letzteren binnen einer von dem Reichsversicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu ergänzen.

Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichsberufsstatistik geordnetes Verzeichnis sämtlicher Betriebe ihres Bezirks unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen aufzustellen. Das Verzeichnis ist der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen und von dieser erforderlichenfalls hinsichtlich der Einreihung der Betriebe in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichsberufsstatistik zu berichten.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichnis sämtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirks dem Reichsversicherungsamt einzureichen.

K. Amtsgericht Backnang.

Die Güterbuchsbeamten des Bezirks

werden hiemit aufgefordert, bis 1. k. M. über den Abschluß des Güterbuchs-Aenderungs-Geschäftes pro 1883/84 anher zu berichten.

Den 12. August 1884.

Oberamtsrichter Grathwohl.

K. Amtsgericht Backnang.

Testaments-Eröffnung.

Die am 24. Juni d. J. verstorbene Eva Rosine geb. Bohn, gewesene Wittwe und 2. Ehefrau des wld. Michael Erlenbusch, Bauern in Wattenweiler, Gemeinde Oberweissach, hat einen am 8. Febr. d. J. vor 3 Zeugen errichteten Intestat-Codicill hinterlassen, welcher am 24. vor. Mts. eröffnet worden ist.

In demselben hat die Verstorbene ihren beiden Kindern, Christian Erlenbusch, ledigem volljährigem Bauern, und Friederike Erlenbusch, ledig, volljährig in Wattenweiler, die von ihr dereinst hinterlassene Fahrniß, wie solche insbesondere in der Eventualteilung ihres verstorbenen Mannes vom 19./24. Dezember 1883 beschrieben sei, sowie was sie sonst etwa an Fahrnis hinterließe, bares Geld jedoch ausgenommen, als Voraus vor aller Verteilung — je hälftig — vermacht.

Hievon wird der Sohn 1. Ehe der Testirerin

Johann Jakob Jung, geboren den 21. April 1830, im Jahre 1865 förmlich nach Amerika ausgewandert, Aufenthalt unbekannt,

unter dem Präjudiz in Kenntnis gesetzt, daß der Vollzug der letztwilligen Verordnung der Verstorbenen angeordnet werden würde, falls er solche nicht binnen der Frist von

sechzig Tagen

— vom Erscheinen dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern an gerechnet — durch ordnungsmäßige Klage beim zuständigen Gericht anfechte und von der erfolgten Anfechtung Anzeige hieher mache.

Den 9. Aug. 1884.

Amtsrichter-St.V. Hirsch.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

1) Der 29 Jahr alte Christian Schlichenmaier, Bauer von Hörschhof, Gemeinde Sechselberg, zuletzt in Sechselberg wohnhaft gewesen,
2) der 27 Jahre alte Johann David Weber, Zimmermann, gebürtig und zuletzt wohnhaft in Gallenhof, Gemeinde Sechselberg,

werden angeklagt, sie seien und zwar ersterer als Wehrmann der Landwehr, letzterer als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf